#ROTE KARTE FÜR FREIER

Ein generelles Sexkaufverbot ...

- führt dazu, dass sich die Nachfrage nach Prostitution reduziert. Freier werden in die Verantwortung für die nachhaltige Eindämmung der Opferzahlen in Zwangsprostitution und Menschenhandel genommen.
- sensibilisiert Freier und potentielle Freier hinsichtlich der strafbaren Handlung. Die generelle Freier-Strafbarkeit schafft eine normative Haltung und schreckt potentielle Freier ab.
- führt dazu, dass Freier merken: Es handelt sich beim Sexkauf nicht um einvernehmlichen Geschlechtsverkehr, sondern um kommerzialisierte sexuelle Gewalt.
- entlastet die Strafverfolgungsbehörden, denn der Straftatbestand ist eindeutig: Freier machen sich immer strafbar, wenn sie sich den Zugang zum Körper eines anderen Menschen - meist Frauen - kaufen.
- führt zu einem Unrechtsbewusstsein, das aktive Freier im Moment nicht haben. Bei einem Sexkaufverbot überlegt sich der Freier zweimal, ob er das Risiko eingeht, sich strafbar zu machen.
- führt zur mehr Gleichstellung der Geschlechter, da es Männern verboten ist, sich den Zugang zum Körper einer Frau zu kaufen.
- führt dazu, dass Männer einen auf Konsens beruhenden, respektvollen sexuellen Umgang mit Frauen (wieder) erlernen.
- führt dazu, dass Männer Frauen weniger als Ware betrachten.
- reduziert die finanziellen Gewinne der Organisierten Kriminalität aus dem Bereich der Prostitution.
- hebt das Machtgefälle zwischen Prostituierten und Freiern auf, denn die Freier machen sich strafbar und nicht die Prostituierten.

Prostitution ist Gewalt gegen Frauen.

Echte Männer bezahlen keine Frau für sexuelle Handlungen.
Sag NEIN zum Sexkauf!

#RoteKartefürFreier

Mit Ihrer Spende können Sie unser Kampagne unterstützen:

Bundesverband Nordisches Modell e.V.
IBAN: DE32 4306 0967 1329 5709 00 (GLS Bank Spendenkonto)

PayPal

Impressum: Bundesverband Nordisches Modell – zur Umsetzung des Gleichstellungsmodells in Deutschland e.V.
Prenzlauer Allee 186 I D - 10405 Berlin I Amtsgericht Berlin Charlottenburg I VR 40848 B

#ROTE KARTE FÜR FREIER

Die Kampagne, die Männer
dafür sensibilisiert,
kein Freier zu werden und
kein Freier zu sein

WARUM DIESE KAMPAGNE?

Seit 2002 gelten in Deutschland Gesetze, die die Nachfrage nach Prostitution gefördert haben. Deutschland wird heute das „Bordell Europas“ genannt.

Das Geld der Freier fördert die Organisierte Kriminalität, Geldwäsche, sexuelle Gewalt, Zwang, Menschenhandel und Ausbeutung. Nur ein Sexkaufverbot wird die Prostitution für die Schattenwirtschaft unprofitabel machen.

Legalisierter Sexkauf fördert die Objektifizierung von Frauen und Mädchen und verfestigt soziale Ungleichheit in unserer Gesellschaft. Denn Sex gegen Geld ist Sex ohne echten Konsens. Die meisten Frauen erleben Prostitution als sexuelle Gewalt. Wer sein Gegenüber respektiert, bezahlt nicht für Sex.

Wir möchten den Fokus der Debatte auf die Freier lenken: Die Zielgruppen unserer Kampagne sind (junge) Männer und Freier, die wir durch Informationen über das System Prostitution erreichen und an ihr Verantwortungsgefühl appellieren, kein Freier zu werden oder kein Freier zu sein. Wir verdeutlichen ihnen, dass ihre Nachfrage nach Sexkauf den Betroffenen unmittelbare Verletzungen zufügt und negative Folgen für die Gesamtgesellschaft hat.

Die Rote Karte bekommt derjenige, der gegen die Regeln verstoßen hat. In der Prostitution gibt es kein Fairplay. Darum gehören Freier ins Abseits:

Freier nutzen die Notlagen der Prostituierten aus.

Freier nehmen in Kauf, dass die Frau unfreiwillig in der Prostitution ist.

Freier bewerten Prostituierte - wie eine käufliche Ware.

Freier sind allein mit der Prostituierten. Niemand schaut hin.

Freier fügen Prostituierten unmittelbar körperliche und seelische Schäden zu.

Die derzeitigen deutschen Gesetze gehen davon aus, dass Prostituierte sich freiwillig prostituieren. Das ist in den meisten Fällen falsch.
ExpertInnen der Strafverfolgungsbehörden bestätigen, dass ca. 80 % der Prostituierten fremdbestimmt, also nicht freiwillig, in der Prostitution sind.

DIE MÄNNLICHE NACHFRAGE NACH PROSTITUTION IST HÖHER ALS DAS ANGEBOT.

Freier befördern durch ihre Nachfrage die Zwangsprostitution und den Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung.

- ☑ 75% der Männer sind KEINE Freier.
- ☑ Männer können Männer auffordern, NEIN zum Sexkauf zu sagen.

INTERESSANTES ZUR FREIER-STRAFBARKEIT

Volljährige Freier machen sich nach § 182 Abs. 2 StGB strafbar, wenn die Prostituierte minderjährig ist. Wenn ein Freier eine Prostituierte für sexuelle Handlungen bezahlt, die Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung ist, macht er sich unter bestimmten Umständen gemäß § 232a Abs. 6 StGB strafbar.

Es gibt keine bekannten Fälle, in denen Freier Strafen erhalten haben.

WARUM WERDEN FREIER BISHER NICHT BESTRAFT?

- Damit Freier nach § 232a Abs. 6 StGB bestraft werden können, müssten die Strafverfolgungsbehörden beweisen können, dass der Freier von der Zwangslage der Prostituierten wusste oder ihre Situation zumindest leichtfertig verkannt hat. Dem Freier dieses „Wissen“ vor Gericht nachzuweisen, ist kaum möglich, daher greift das Gesetz nicht.
- Freier zahlen (meist) mit Bargeld. Eine nachträgliche Strafverfolgung bei Feststellung von Opfern von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung ist somit kaum möglich.
- Freier nehmen leichtfertig in Kauf, dass es sich um eine Person handelt, die sich unfreiwillig in der Prostitution befindet.
- Freier agieren anonym. Sie hinterlassen keine Kontaktdaten.
- Freier entwickeln ein Anspruchsdenken: Ich bezahle - sie hat zu liefern. Sie hinterfragen nicht, was ihr Handeln für das Gegenüber bedeutet.

STRAFTATBESTAND MENSCHENHANDEL

Die meisten Prostituierten sind weiblich und prostituieren sich nicht freiwillig (Zwang, Ausbeutung, Gewalt, emotionale Manipulation oder Abhängigkeiten, Täuschung, Erpressung, Drogensucht, Schulden etc.). Die meisten kennen ihre Rechte nicht oder werden unter Druck gesetzt, indem sie persönlich oder ihre Familie bedroht werden, wenn sie sich an die Polizei oder Hilfsangebote wenden.
Somit kommt es nur sehr selten zu Opferaussagen, die nach deutschem Recht zwingend notwendig sind, um ein Opfer von Menschenhandel zu identifizieren und einen Strafprozess führen zu können. Ist ein Opfer identifiziert, könnte man dann nach den Freiern fahnden, die sich strafbar gemacht haben. Erfolgsaussichten? Gleich null.

#RoteKarteFürFreier

Viele Freier kennen die Missstände. Sie beobachten, wie Prostituierte Opfer von Gewalt durch andere Freier oder Zuhälter werden. Dennoch bestehen sie auf der einmal bezahlten „sexuellen Dienstleistung“ ohne Rücksicht - auch bei erkennbarem Widerwillen, Ekel und Schmerzen der Prostituierten. Mit diesem Verhalten üben Freier Gewalt gegen Frauen aus und befördern mit ihrer Nachfrage den Menschenhandel.

DESHALB FORDERN WIR DAS SEXKAUFVERBOT!